

1903 in Freiberg und Umgegend gemacht worden waren. Am 24. Februar 1904 kaufte der Verein den Gründlerschen Münzfund, der ursprünglich 200 Silbermünzen und 5 Goldmünzen enthielt, von denen die größte Anzahl, nämlich 13 Prager Groschen König Wenzel II., 154 desgleichen Johann I., 2 ungarische Groschen verschiedenen Gepräges des Königs Karl von Ungarn (= Anjou) und 5 Florentiner Goldgulden mit 5 verschiedenen Münzzeichen, die einst mit den Walen nach Freiberg gekommen waren, dem Museum einverleibt wurden. Auch die am 29. März und 10. Dezember 1902 zu Großschirma bewirkten Münzfunde, der erste 950 Stück Groschen meißnischen und böhmischen Gepräges aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, der andere 72 Speziestaler, gingen wenigstens zum Teil ins Museum über. Gleiches war mit einem Teile der Münzen der Fall, die am 6. April 1903 bei Abbruch des Hauses Petersstraße 36 und 38 gefunden wurden. Vom Dittmannsdorfer Münzfunde überließ Herr Gutsbesitzer Tannenbergl 9 Groschenstücke sächsischen Gepräges, deren Zahl 286 betrug. Durch Münzkenner Viktor Hohlfeld wurde die Ordnung der Münzsammlung fortgesetzt. Es gingen soviel Münzen durch Kauf und Geschenke ein, daß die Sammlung, welche anfangs aus 16 dürftigen Münzen bestand, auf die Zahl von gegen 600 gelangte, ohne daß die Dubletten mitgezählt waren. Es befanden sich auch viele Seltenheiten unter den Eingängen. Die Kirchengemeinde Lippersdorf übergab auf Ansuchen einen leidenden Christus und eine Altarbefleidung, geschorenen Samt nachahmend, aber durch Aufstreichtechnik entstanden. Der schon 1903 durch Schenkung erworbene Altarschrein von Dorfschellenberg, welcher, wie ein Christus mit dem Mantel und gekreuzigter Christus, zum Teil auf Kosten des Vereins, zum Teil mit Unterstützung des Ministeriums des Innern und der Königlichen Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler museumsgerecht hergestellt worden war, gelangte in der Kirchenhalle zu würdiger Aufstellung. Eine kleine Orgel aus dem Bauergute Friedrich Löwes in Falkenberg, die 1903 geschenkt worden war, wurde durch den Orgelbauer Schäf restauriert und fand ihren Platz vor der Kirchenhalle. Alte Majolikaöfen aus dem Goldnen Löwen und aus einem Hause der Fischerstraße gingen teils durch Kauf, teils durch Geschenk in unsern Besitz über. Für die Waffenhalle gingen ein zwei Spieße, ein Degen, ein Schlosser-